GOTTESDIENST VOM 25. JUNI 2023

ZUM EINGANG

1 Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. 2 Und die Erde war wüst und öde, und Finsternis lag auf der Urflut, und der Geist Gottes bewegte sich über dem Wasser. 3 Da sprach Gott: Es werde Licht! Und es wurde Licht. 4 Und Gott sah, dass das Licht gut war. Und Gott schied das Licht von der Finsternis. 5 Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein Tag.

Genesis 1, 1 - 5

...und zwar de erschti Tag!

Frohi Ooschtere, liebi Gmeind, ich freue mich, dass hüt e munteri Schar de Wäg i d Chile gfunde hät. Das mit Oschtere isch dänn kän Scherz: Sind nüd es paar Fraue am erste Tag vo de Wuche - am Sunntig, wie mir säged - zum Grab vom Jesus ggange, will sie ihm die letschti Ehr händ welle erwiise - und händ ihn nüd gfunde? Christus isch uferstande, hallelujah, am Sunntig am Morge früe - und sidher fiired Christinne und Christe de Sunntig als de Uferstehigstag. Findigi Chöpf händ de Sunntig au scho als de achti Tag vo de Schöpfig bezeichnet. Wie au immer, wämmir hüt zäme Gottesdienscht fiired, so tüemir das im Verroue uf Gott, wo Christus us em Tod uufgeweckt hät.

GEBET AUS PSALM 57

8 Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit,
ich will singen und spielen. 9 Wache auf, meine Seele.
Wacht auf, Harfe und Leier, ich will das Morgenrot wecken.
10 Ich will dich preisen unter den Völkern,
Herr, will dir singen unter den Nationen.
11 Denn gross bis zum Himmel ist deine Güte,
und bis an die Wolken reicht deine Treue.
12 Erhebe dich über den Himmel, Gott,
und über die ganze Erde in deiner Herrlichkeit.

PREDIGT

Wänn's um d Schöpfig und um de Schöpfigspricht i de Bible gaht, so wird's mir grad ächli gschmuuch: I sächs Täg söll Gott e ganzi Wält us em Huet zauberet haa. Händ Sie sich scho emal gfröged, wo-n-er de Huet her gnoo hät? Jetzt machi aber zerscht emal en Aatritts-Tescht mit Ihne, bevor i mit dem schwiirige Thema wiiterfahre: Was meined Sie: gheit dee Böle uf de Bode, wänn ich en loslahne oder nöd? Sälpferständli hani nüd d Absicht, ihn mit de andere Hand uufzfange bim Loslah. Wer glaubt, dass de Böle uf de Bode gheit, söll das Bezüüge mit

Handerhebe. - Es isch nüd immer d Mehrheit, wo rächt hät. Wänn Sie nämli würkli glaubed, de Böle seig jetzt uf de Bode gheit, so sind Sie s Opfer vo-n-ere Tüüschig worde. Alli vo emal im Physik-Unterricht gsii sind, söttet's besser wüsse: wänn zwee Festkörper - zum Bispiil dee Böle und d Erde, sich gnueg nöch chömed und nüt sie draa hindered, dänn ziehnt sich die beede Körper aa. Fazit: De Böle isch nüd uf de Bode gheit, sondern d Erde und de Böle sind uf enand zuegfloge. Das isch nüd de gliichligi Sachverhalt. Jetzt mues ich aber dene, wo gmeint händ, de Böle gheii uf de Bode doch es bitzeli rächt gee: D Erde isch so gross und so schwer, dass sie nüd grad en wiite Wäg zrugggleit hät, wo sie em Böle entgägegfloge-n-isch. Mer chönnti also de Irrtum, dass de Böle uf de Bode gheit seigi, als e praktischi Aanöcherig gälte laa. Dass chönd ihr vom Jugendchor dänn öirne Eltere emal erchlääre, wänn öi es Gomfiglaas us de Hand rutscht und de Erde entgägeflügt und de Perserteppich mit Himbeerigomfi verschmiert isch. Andersiits: wänn en Perserteppich de Zämeprall vo de Erde mit em Gomfiglaas abdämpft, dänn verbricht s Glas vielliecht ja gar nöd und öiri Eltere bliibed friedlich.

Und Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht.
Und Gott sah, dass das Licht gut war.
Und Gott schied das Licht von der Finsternis.
Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht.

De Aafang vo de Ziit:
en erschte Tag entstaht mit de Underscheidig vo Liecht und Finsternis;
am zweite Tag rüeft Gott s Firmamänt is Daasii: E Himmelsfeschti, wo s Urwasser under der Erde vom Wasser wiit über der Erde trännt. Eso entstaht Ruum: Ruum wo spöter beläbt wird;
am dritte Tag trännt Gott Wasser und Erde, damit s Trochne sichtbar wird - und juscht am gliiche Tag laht er Gras, Chrüüter und Ähre sprüsse, und Bäum, wo Frücht träged;
am vierte Tag dänn seit Gott: es sölled Lichter, oder Lüüchtene, werde am Firmamänt, e grossi Lüchte für de Tag und e chliini für d Nacht, dezue ali Stärne.
Hoppla: fallt Ihne öppis uuf? Da isch doch öppis fuul: Und wo chunnt dänn s Liecht vom erschte Tag her, wänn Sunne, Mond und Sterne erscht am vierte Tag i d Umlaufbahn gschickt werded? Und überhaupt: wie isch das mit de kopernikanische Wändi? D Sune rotiert doch nüd um d Erde, sondern umgekehrt. Aber lömmer das: vom Kopernikus hät d Bible na nüüt gwüsst.
Aber ebe, was stellt sich de Dichter vo dem Pricht vor, wänn's scho a erste Tag Liecht gitt, obwohl d Sunne erst am vierte Tag in Eerschiinig tritt? Ich bi sicher, au d Mänsche damals händ gwüsst, dass d Sunne sich mit de Morgedämmerig aakündt. Die Mänsche früehner sind nüd tumm gsii, ämel nüd tümmer als mir. Aber i dem Schöpfigspricht spillt s Liecht e ganz en eigeständigi Rolle: Jede Morge, bevor d Sunne ufgaht, zeichned s Liecht vo de Dämmerig e Gränze zwüsched Nacht und Tag. Und jede-n-Aabig, nach eme schöne Sunne-Undergang

zieht d Dämmerig e Gränze zwüsched Tag und Nacht, grad eso, wie s Firmamänt e Gränze zwüsched em Wasser drüber und drunder zieht, und grad esoo, wie Gott e Gränze zwüsched Land und Wasser zieht. De Schöpfigspricht am Aafang vo de Bible errichted vor öisne geischtige Auge e Wält, wo mer drin cha Läbe, wills Gränze gitt, und en Rhythmus vo Nacht und Tag, und will i dene Gränze, i dem Ruum, Läbe sprüsst und wimmled. Fisch und Vögel, Landtier und Mänsche, chömmed i de folgende Täg dezue, und als krönende Abschluss am siebte Tag de Sabbath. Und öppis fallt mer ganz psundrigs uf: Gott wiist am sächste Tag de Tier s Gras als Nahrig zue, und em Mänschepaar Ähre und Frücht.

Jetzt merked Sie viellicht, was de Dichter öis will säge: Gott hät sich e Wält ohni Bluetvergüsse uustänkt, dass es aber andersch isch choo, das isch erchlärigsbedürftig. Isch das nüd e grandiosi Utopie? en schöne Traum? Erlaubed Sie mir d Bemärkig: wo de Dichter die Wort verfasst, da isch siini Wält ziemli zumderobsi: d Grossmacht Babylon hät Israel überfalle und Jerusalem eroberet, d Stadt i Schutt und Äsche gleit und d Bevölkerig in Schare deportiert, verschleppt uf guet tüütsch gseit, grad eso wie's i dene Täg Russland mit ukrainische Chind macht. Und z Babel, im Exil, hät de Dichter de babylonischi Schöpfigspricht käneglehrt: Am Aafang, wo Himmel und Erde na känn Name ghaa händ, händ d Götter Krach überchoo. De Krach münded in en Götterchrieg und in e grossi Schlächterei. De Obergott Marduk günnt de Chrieg und us em Abfall vo de abgschlachtete Götter schafft er d Mänsche als nützlichi und willigi Diener. Ich Ihne es Liecht uffggange? Gspüüred Sie de Protescht im Schöpfigspricht vo de Israelite? Wie chammer s Läbe hege und bewahre, dass s Tohuwabohu nüd allpott überhand nimmt, wänn's au immer wieder bedrohlich aafangt brodle. Gäge d Macht vom Chaos und gäge Mord und Totschlag verzellt de Dichter aa. Und i siine Wort steckt d Schöpfermacht vo Gott. Mer cha die Gschicht nüd gnueg verzelle, um d Mänsche an Schöpfer z erinnere. Und mer cha nüd gnueg devoo rede, dass am erschte Tag vo de Wuche, am Sunntig, es paar verhürscheti Fraue vergäbe nach em Liichnam vom Jesus gsuecht händ: Gwalt und Tod händ nüd s letschte Wort: Gott hät Christus us em Tohuwabohu und em Tod usegrüeft. Er isch in Himmel uegfahre, wo-n-er zur Rächte vo Gott sitzt - wie's uurchrischtliche Bekänntnis das zur Sprach bringt. I siim Liecht törfed mer öisers Läbe füehre, mag gscheh, was well, und für anderi es Liecht werde, wie de Prophet Jesaja seit:

Mache dich auf und werde licht! Denn dein Licht kommt,
und die Herrlichkeit des Ewigen ist aufgestrahlt über dir.

Jesaja 60, 1

Pfarrer Jürg Wildermuth
Oberwinterthur